

SoVD wird landesweit Inklusion in Fitness-Studios überprüfen

Zu große Belastung? Fitness-Studio wirft Blinden aus Vertrag

Weil er fast blind ist, kündigt das hannoversche Fitness-Studio „Sports & Spa“ Holger Przesdzienk den Vertrag. Begründung: Die Gäste fühlten sich gestört, er sei eine zu große psychische Belastung für die Trainer. „Wir legen keinen Wert auf Ihre Mitgliedschaft“, schreibt ihm die Studioleiterin. Przesdzienk kann all das nicht nachvollziehen, ist geschockt, versucht es

Fitness-Studios überprüfen“, kündigt Matthias Büschking, Landespressesprecher beim SoVD in Niedersachsen, einen Feldversuch an, der gemeinsam mit Przesdzienk und der SoVD-Jugend durchgeführt werden soll.

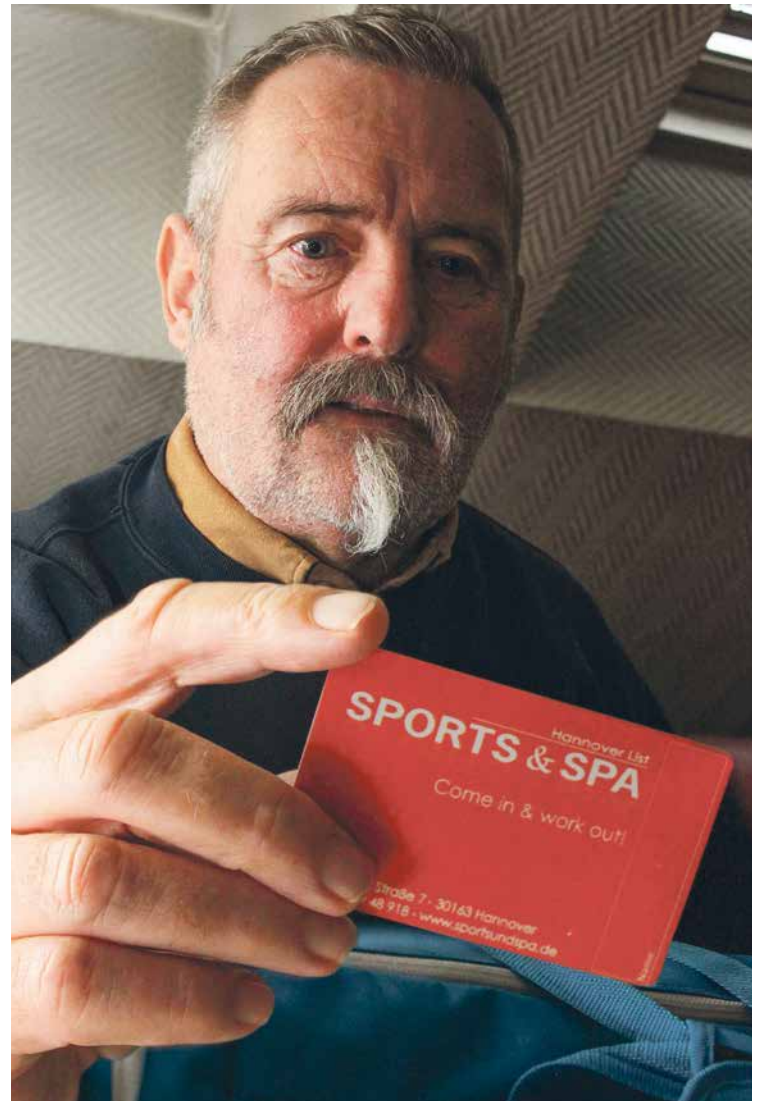
Seine Mitgliedskarte hat Przesdzienk noch, aber er kann sie nicht mehr benutzen. Zunächst verlängerte „Sports & Spa“ die Probezeit aus angeblich versicherungstechnischen Gründen und bei Verdoppelung der monatlichen Kosten – dann warf das Studio ihn raus. Mit Begründungen, die er nicht nachvollziehen kann. „Ich war für niemanden eine Belastung, habe mir die Laufwege sehr schnell eingepreßt, die Geräte selbst eingestellt – wie man mich als Belastung darstellen kann, ist mir ein Rätsel“, so der 63-Jährige.

Dabei sollte der Sport doch sein Leben ändern. Przesdzienk leidet unter einem unheilbaren Entzündung der Sehnerven. Er

sieht jeden Tag immer weniger. Von Dezember 2014 bis heute nahm die Sehfähigkeit kontinuierlich ab. Heute nimmt er noch Schatten wahr, mehr nicht. „Gerade, weil es so schnell geht, belastet mich das unheimlich“, so Przesdzienk. Seither hat er sich sehr zurückgezogen, meidet soziale Kontakte.

Auch seine Frau Renate Schulz war froh, dass er ein- bis zweimal in der Woche unter Menschen gehen wollte. „Ich bin fassungslos, dass meinem Mann so die sozialen Kontakte verwehrt werden.“

„Inklusion bedeutet eben auch, dass Menschen mit Behinderung ermöglicht werden muss, in einem Fitness-Studio zu trainieren“, kritisiert Büschking. Die Argumente des Studios seien offensichtlich vorgeschoben und widersprechen dem Gedanken der UN-Behindertenrechtskonvention. „Unser Ziel bleibt die vollständige, gleichberechtigte Teilhabe



Holger Przesdzienk hat seine Mitgliedskarte noch, kann sie aber nicht mehr benutzen. Das Fitness-Studio „Sports & Spa“ hat ihm den Vertrag gekündigt. Foto: Matthias Büschking

aller Menschen am gesellschaftlichen Leben“, so der Pressesprecher. Sein Verband werde den Fall zum Anlass nehmen, in ganz Niedersachsen die Inklusion in Fitness-Studios zu

überprüfen.

Das Studio Sports & Spa wurde mehrfach gebeten, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Eine Reaktion darauf ist nicht erfolgt.

E-Rollis und andere elektrische Hilfsmittel / SoVD hilft bei Antrag auf Kostenübernahme

Lassen Sie sich Ihre Stromkosten erstatten

Wenn jemand ein elektrisches Hilfsmittel benötigt, wird dies meistens vom Arzt verordnet und – wenn alles gut läuft – auch von der Krankenkasse bezahlt. Was viele aber nicht wissen: Auch die Stromkosten für den E-Rolli, das Beatmungsgerät oder die Wechseldruckmatratze müssen von der Kasse bezahlt werden. Der SoVD in Niedersachsen hilft Ihnen dabei, die Übernahme der Kosten zu beantragen.

Wer häufig seinen E-Rollstuhl aufladen oder regelmäßig einen Inhalator benutzen muss, hat erhöhte Stromkosten. Die

wenigsten Krankenkassen klären ihre Kunden aber darüber auf, dass sie diese Kosten erstatten müssen.

„Die meisten unserer Mitglieder, die ein elektrisches Hilfsmittel haben, kennen diese Regelung gar nicht. Dabei gab es schon 1997 ein Urteil vom Bundessozialgericht dazu“, erklärt Katharina Lorenz, Sozialberaterin im SoVD-Beratungszentrum Hannover. Das Ergebnis: Die meisten Betroffenen würden die erhöhten Stromkosten einfach selbst bezahlen.

Hinzu kommt, dass die Regelungen der Krankenkassen unterschiedlich

sind. „Manche zahlen eine Pauschale, andere rechnen nach Verbrauch ab. Das muss aber beantragt werden. Bei manchen Kassen gibt es dafür einen Vordruck, anderen reicht ein formloses Schreiben“, so Lorenz weiter. Wer sich unsicher bei der Beantragung ist, kann sich auch einfach an den SoVD wenden. „Wir übernehmen dann den Papierkram und legen – falls es notwendig sein sollte – auch Widerspruch gegen die Entscheidung ein“, sagt die Sozialberaterin. Die einzige Voraussetzung für die Kostenübernahme: Das Hilfsmittel muss vom

Arzt verordnet und von der Kasse bezahlt worden sein. Außerdem gibt es die Möglichkeit, Stromkosten rückwirkend für die vergangenen vier Jahre geltend zu machen. „Das lohnt sich auf alle Fälle“, weiß Lorenz.

Wenn Sie zu dem Thema Fragen oder Beratungsbedarf zu Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Hartz IV oder Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht haben, stehen Ihnen die Sozialberater des SoVD gerne zur Verfügung. Das Beratungszentrum in Ihrer Nähe finden Sie im Internet unter www.sovd-nds.de.



Unsere Berater finden für Sie die passende Sterbegeldversicherung!

Entlasten Sie Ihre Angehörigen und decken alle Kosten ab!

- ✓ Aufnahme bis zum 85. Lebensjahr
- ✓ Keine Gesundheitsfragen
- ✓ Keine Wartezeiten
- ✓ Günstiger Gruppentarif für VVS-Versicherte

Jetzt kostenlos beraten lassen.

0511 - 646 989 65

www.vvs-ag.com | info@vvs-ag.com

VVS
Unsere Sterbegeldvorsorge!
Die Bestattungskosten absichern und Ihre Angehörigen entlasten.

an anderer Stelle in seiner Wohngegend: Auch ein weiteres Studio lehnte eine Mitgliedschaft ab – es sei denn, er komme in Begleitung. Ist Inklusion in Fitness-Studios ein komplettes Fremdwort? „Wir werden das landesweit in

Interview mit Dr. Annette Sander vom Netzwerk für die Versorgung schwerkranker Kinder und Jugendlicher

„Wir wollen den Familien gemeinsame Zeit zu Hause schenken“

Viele Eltern möchten, dass ihre schwerkranken Kinder zu Hause durch die Familie und Freunde betreut werden können. Um diese Versorgung zu sichern und zu verbessern, gründeten Ärzte, Eltern und Pfleger das Netzwerk für die Versorgung schwerkranker Kinder und Jugendlicher e.V. Das Netzwerk wird auch vom SoVD in Niedersachsen unterstützt. Die Redaktion sprach mit Dr. Annette Sander, Leiterin des pädiatrischen Palliativ Care Teams, über ihre Arbeit.

Wofür steht die Abkürzung SAPV-KJ, und was ist das eigentlich?

Die Abkürzung SAPV-KJ steht für spezialisierte ambulante Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche. Konkret geht es dabei um die häusliche Versorgung von Familien mit schwerkranken Kindern mit nicht heilbaren Erkrankungen durch ein Team aus speziell ausgebildeten Ärzten, Pflegekräften und in Niedersachsen auch psychosozialen Mitarbeitern. Ziel ist es, quälende Symptome wie zum Beispiel Schmerzen zu lindern

und die Lebensqualität zu verbessern oder zu erhalten und die Familien in Krisensituationen zu begleiten.

Wer hat Anspruch auf diese spezialisierte Versorgung?

Anspruch auf SAPV haben Kinder und Jugendliche mit schweren lebensverkürzenden Erkrankungen. Das kann etwa Krebs sein, aber auch Nerven-, Herz-, Leber und Lungenerkrankungen oder angeborenen genetischen Erkrankungen, die unter schweren oder schwer behandelbaren Krankheitszeichen leiden und deshalb zusätzlich Behandlung und Unterstützung durch ein spezialisiertes Team benötigen.

Die meisten Menschen erschrecken, wenn sie den Begriff „palliativ“ hören. Haben Sie dafür Verständnis, und ist das ein Problem für Ihre Arbeit?

Mit dem Palliativbegriff wird meistens ausschließlich die Betreuung am Lebensende assoziiert. Wir leisten aber weit mehr als das. Speziell für Kinder hat der Gesetzgeber die SAPV



Dr. Annette Sander, leitende Oberärztin an der MHH-Kinderklinik in Hannover
Foto: Produktion

ausdrücklich auch zur Behandlung von Krisensituationen bei noch längerer Lebenserwartung vorgesehen. Das ermöglicht es, den betroffenen Kindern und ihren Familien auch über einen längeren Zeitraum bei Verschlechterungen immer wieder mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen und sie auf ihrem Weg zu begleiten. Dabei geht es uns nicht darum, dauernd

die Themen Sterben und Tod in den Mittelpunkt zu rücken, sondern durch die Behandlung von belastenden Symptomen Lebensfreude zu erhalten und den Familien gemeinsame Zeit zu Hause zu schenken.

Warum sind spezielle Versorgungsteams für Kinder in Palliativsituation so wichtig, was ist denn der Unterschied zu den Er-

wachsenen?

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen und sollen daher auch in der Palliativsituation von spezialisierten Kinderteams betreut werden, die sich mit der Behandlung der oft spezifischen Krankheitsbilder im Kindesalter gut auskennen. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass im Gegensatz zum Erwachsenenalter in der Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen die Krebserkrankungen einen viel geringeren Anteil haben und neurologische Erkrankungen, also Erkrankungen des Nervensystems, Fehlbildungssyndrome und Stoffwechselerkrankungen einen deutlich höheren Anteil haben. Das führt natürlich auch zu einem anderen Spektrum an Krankheitssymptomen, die behandelt werden müssen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.betreuungsnetz.org oder bei Volker Rinne vom Betreuungsnetzwerk (Tel.: 0511/81158903).



Zahnersatz muss nicht teuer sein. Die VVS AG hat günstige Vorsorgeangebote. Foto: Robert Kneschke

Kosten für Zahnersatz senken

Die Verbands Versicherungs AG (VVS), ein Premium-Kooperationspartner des SoVD-Landesverband Niedersachsen, hält immer wieder Angebote für die Mitglieder des Verbandes bereit. Aktuell bietet sie gemeinsam mit dem Münchener Verein eine mehrfach ausgezeichnete Zahnzusatzversicherung an.

Wer schöne Zähne hat, lächelt gerne. Und jeder wünscht sich gesunde Zähne und ein strahlendes Lächeln. Voraussetzung dafür ist eine umfassende Vorsorge und hochwertige

Behandlung. Doch vor allem Zahnersatz ist teuer und die gesetzliche Krankenkasse übernimmt nur einen geringen Teil der Kosten, den sogenannten Festzuschuss.

Meist bleiben hohe Zahlungen z. B. für Kronen, Brücken, implantatgetragenen Zahnersatz oder Prothesen, die der Patient selbst tragen muss. Daher wird eine Absicherung mit einer privaten Zahnzusatzversicherung immer wichtiger.

Die SoVD-eigene Versicherungsmakler-Gesell-

schaft VVS AG hat daher für Sie aus rund 200 verschiedenen Zahn-Zusatzversicherungen die mehrfach ausgezeichnete Deutsche Zahnversicherung des Münchener Verein ausgewählt.

Mit den Zahnersatz-Zusatzversicherungen der Deutschen Zahnversicherung können Kunden Ihren Eigenanteil bis auf ein Minimum reduzieren.

Wenn Sie Fragen haben, erreichen Sie die Versicherungsprofis der VVS AG unter der Rufnummer 0511/64698965.

„Radio SoVD“ sucht Mitstreiter

Wer hat Lust, Radio zu machen?

„Radio SoVD“ – das ist eine neue Idee der Pressestelle des Verbandes.

Wir wollen den SoVD über das immer größer werdende Netzwerk der Bürgersender mit einer eigenen Sendung bekannt machen. Die Koordination übernimmt SoVD-Landespressesprecher Matthias Büschking, für die verschiedenen Aufgaben in der Radio-Redaktion werden ehrenamtliche Mitstreiter gesucht, die keineswegs journalistische Profis sein müssen. Einzige Voraussetzung: Spaß am SoVD, Spaß an der Idee, Neugier und die

Bereitschaften, ein bisschen Zeit zu investieren.

Nach den Osterferien soll ein erstes Treffen stattfinden, danach entscheidet sich, wo in Niedersachsen überall eigene SoVD-Sendungen entstehen können. Dabei sollen landespolitische und kommunalpolitische Themen gleichermaßen behandelt werden. Auch eine telefonische Beratung ist möglich.

Anmeldungen und Informationen zu dem Projekt gibt es bei Matthias Büschking unter der Telefonnummer 0511/7014869 oder unter matthias.bueschking@sovd-nds.de.

Impressum

SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstr. 31, 30159 Hannover
Tel.: (0511) 70 148 0
Fax: (0511) 70 148 70
www.sovd-nds.de
E-Mail: presse@sovd-nds.de

Redaktion:
Stefanie Jäkel
Tel.: (0511) 70 148 54
Matthias Büschking (Leitung)
Tel.: (0511) 70 148 69

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel



Edda Schliepack, Doris Schröder-Köpf, Dirk Swinke und Meike Janßen (v.l.n.r.)
Foto: Stefanie Jäkel

In loser Folge stellen wir Politiker vor, die Mitglied im SoVD sind. Diesmal: Doris Schröder-Köpf, SPD-Landtagsabgeordnete und Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe. Im Interview macht sie deutlich: Die größere Herausforderung Flüchtlinge sei zu schaffen, aber nur gemeinsam. Und sie lobt die Arbeit des Verbandes.

Wann sind Sie in den SoVD eingetreten – und warum?

Ich bin seit dem 1. September 2012 – gemeinsam mit meinem Mann – Mitglied des SoVD. Eingetreten bin ich

aus Überzeugung, dass der SoVD durch seine Arbeit einen ganz wesentlichen Beitrag zum Zusammenhalt in unserer Gesellschaft leistet.

Was macht den SoVD bei Ihnen im Wahlkreis aus?

Der SoVD-Kreisverband Hannover hat über 10.000 Mitglieder – das zeigt schon seine große Bedeutung, die er als sozialer Akteur einnimmt. Allein in meinem Wahlkreis gibt es vier Ortsverbände mit äußerst engagierten Mitgliedern. Ich denke besonders an Ursula Pöhler und Ingeborg Saffe.

„Schaffen wir das?“ Die

Politiker im SoVD stellen sich vor / Diesmal: Doris Schröder-Köpf

„Wir schaffen das gemeinsam!“

Opposition formulierte Vorwürfe, das Management der Flüchtlingsfrage sei desolat ...

Im vergangenen Jahr sind rund 100.000 Menschen in unser Bundesland gekommen. Auf der Flucht vor Krieg, Terror und politischer Verfolgung. Sie suchen hier bei uns eine Perspektive für die Zukunft. Jetzt müssen wir anpacken und diese Entwicklung als Chance nutzen. Diese große Aufgabe können wir nur gemeinsam bewältigen. Dies zeigt beeindruckend das große Engagement der zahlreichen Initiativen und ehrenamtlichen Helfern.

In Niedersachsen hat sich zudem eine breite gesellschaftliche Koalition gebildet, um sich solidarisch für eine erfolgreiche Integration zu engagieren. „Niedersachsen packt an“ ist ein Schulterschluss der Kirchen, des DGB, der Unternehmerverbände und den kommunalen Spitzenverbänden. Inzwischen unterstützten 180 Institutionen und rund 1.800 Einzelpersonen das

offene Aktionsbündnis. Am 18. März wird in Hannover die erste von drei großen Integrationskonferenzen stattfinden. Hier werden Schwerpunkte diskutiert, Hemmnisse identifiziert und gemeinsame Lösungen erarbeitet.

Wo sind die größten Hemmnisse für die Integration unserer neuen Nachbar – und was kann man dagegen tun?

Eine Blaupause für die jetzigen und künftigen Herausforderungen in der Flüchtlingsintegration gibt es nicht. Das Wort Hemmnisse, wie Sie es in der Frage ausdrückten, möchte ich dabei nicht in den Mund nehmen. Ich möchte da lieber von Herausforderungen reden, vor die wir gestellt werden. Einer der größten Herausforderungen sehe ich beim Spracherwerb, bei der Bildung und bei der Arbeitsmarktintegration.

Wer sich verständigen kann, dem wird es viel leichter fallen, in seiner neuen

Heimat zurecht zu kommen.

Damit Integration gelingen kann, müssen wir alle Anstrengungen unternehmen, dass unsere neuen Nachbarn auf Dauer Leistungsträger und nicht Leistungsempfänger werden. Der beschlossene Landeshaushalt macht deutlich, dass die Landesregierung dies erkannt hat: 1,5 Millionen Euro sind für die Arbeitsmarktintegration eingeplant, und 55 Millionen Euro fließen in Sprachlernklassen.

Was macht die niedersächsische Willkommenskultur aus, von der auch Sie immer sprechen?

Der Begriff der Willkommenskultur hat Hochkonjunktur. Meist wird nicht erläutert, was man konkret darunter versteht. Deshalb läuft der Begriff Gefahr, zu einer Leerformel zu werden.

Grundsätzlich begrüßen wir freundlich, bei denjenigen, die länger im Lande sind, geht es eher um Anerkennungskultur. Wir wertschätzen und respektieren!

Erzählen Sie uns Ihre Geschichte!

Mein SoVD und ich

Was verbindet Sie mit dem SoVD, der früher noch unter dem Namen Reichsbund bekannt war? Welches Erlebnis hatten Sie mit dem Verband während Ihrer Mitgliedschaft? Da Niedersachsens größter Sozialverband im kommenden Jahr 100 Jahre alt wird, suchen wir jetzt Ihre ganz persönliche Geschichte.

2017 kann der SoVD auf ein ganzes Jahrhundert Erfolgsgeschichte zurückblicken: Kompetente Beratung, ehrenamtliches Engagement und Schlagkräftigkeit gegenüber der Politik – das macht den Verband seit seiner

Gründung aus. Dabei stehen der Einsatz für seine Mitglieder und die soziale Gerechtigkeit immer an erster Stelle.

Anlässlich des Jubiläums möchten wir gerne von Ihnen wissen: Was bedeutet der SoVD für Sie? Hat sich der Verband vielleicht erfolgreich für Sie stark gemacht und Ihnen geholfen? Erzählen Sie uns gerne Ihre Geschichte – gerne per E-Mail (presse@sovd-nds.de) oder per Post (SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V., Presse und Kommunikation, Herschelstraße 31, 30159 Hannover). Einsendeschluss ist der 6. Mai.

Weiterbildung

Noch freie Plätze

Auch im ersten Halbjahr bietet das Aus- und Weiterbildungsteam (AWT) des SoVD wieder zahlreiche Schulungen in den Bereichen Finanzen, Sozialrecht, Öffentlichkeitsarbeit, EDV und Verbandsleben. In einigen Seminaren gibt es noch freie Plätze.

So können sich ehren- und hauptamtliche SoVD-Mitarbeiter zum Beispiel noch für die kostenlosen Weiterbildungen „Ihr eigenes Mitteilungsblatt – so geht’s!“, „EDV für ehrenamtliche Fortgeschrittene“, „Gestaltung der Arbeit in den Ortsverbänden“ oder „Mehr Einfluss vor Ort: Der SoVD und die Kommunalpolitik“ in Hannover anmelden.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.sovd-weiterbildung.de und unter der Nummer 0511/70148-40. Dort ist auch eine Anmeldung möglich.

SoVD hilft Flüchtlingen in Stade

„Das ist unser Thema!“

„Das ist unser Thema. Wir müssten hier alle noch viel mehr tun!“ Der SoVD-Kreisverband Stade hatte seine Ortsverbände geladen, um zum Thema Flüchtlinge zu informieren und zu diskutieren.

Dabei bekamen sie fachkundige Unterstützung. Detlef Wiggers, der Leiter des Ordnungsamtes im Landkreis Stade, beschrieb eine herausfordernde aber rundherum problemlose Arbeit mit den Flüchtlingen. Polizeisprecher Rainer Bohmbach schilderte

ebenfalls eine vollständig unproblematische Situation. Die Kriminalität sei nicht gestiegen, es gebe keine relevanten Probleme. SoVD-Landespressesprecher Matthias Büschking stellte die politischen Grundforderungen des Verbandes dar. Der Stader SPA-Vorsitzende Ingo Lange betonte die Wichtigkeit des Themas für den SoVD vor Ort. Kreisfrauensprecherin Ursula Reinke gab konkrete Handlungsempfehlungen für die Ortsverbände.



Die Referenten bei der SoVD-Kreisarbeitstagung in Stade
Foto: Stader Tageblatt/Alexander Schulz



Wir suchen ganz persönliche Geschichten mit dem SoVD – erzählen Sie sie uns Ihre!



Der SoVD-Kreisverband Osnabrücker-Land hat die Plakette „Ein gutes Beispiel. Überlegt geplant – an alle gedacht“ an das Solebad in Bad Laer verliehen. Der SoVD vergibt die Auszeichnungen für gute Beispiele bei Gebäuden, die besonders barrierearm gebaut sind. Hanna Nauber (Kreisfrauensprecherin, 2.v.l.) und Heidi Sülthaus (Ortsverbandsvorsitzende Bad Laer, links) übergaben das Schild im Beisein des Bürgermeisters Franz Vollmer an die Solevital-Betriebsleiterin Katarina Holkötter. Zuvor hatte der Verband das Gebäude sorgfältig unter die Lupe genommen. Anhand einer Checkliste, die auf den erforderlichen Deutschen Industrie Normen (DIN) beruht, haben die SoVD-Aktiven unter anderem die Türenbreite, die Aufzüge und den Gebäudeeingang überprüft. Foto: KV Osnabrück

Große Sportveranstaltung „Special Olympics“ Weitere Helfer gesucht

Vom 6. bis zum 10. Juni finden die „Special Olympics“ in Hannover statt. Für das große Sportereignis für Menschen mit geistiger Behinderung, das auch vom SoVD in Niedersachsen unterstützt wird, werden noch ehrenamtliche Helfer gesucht.

Etwa 4.800 Sportler plus Begleitung werden zu der Veranstaltung anreisen, die alle betreut werden müssen. Dabei sind die Aufgaben vielfältig: Es werden zum Beispiel Ehrenamtliche gesucht, die Sportler zu den Austragungsorten fahren, bei den Siegerehrungen die Medaillen überreichen oder sich um die Verpflegung kümmern.

Neu in diesem Jahr ist die Bildung sogenannter Tandem-Teams. Sie bestehen aus einem Helfer mit und

einem Helfer ohne geistige Behinderung. So soll die Inklusion weiter gefördert werden.

Wer bei dieser Großveranstaltung in Hannover mithelfen möchte, sollte mindestens 16 Jahre alt

sein. Interessierte können sich noch bis zum 31. März bei Kathrin Schrader vom SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. melden (Tel.: 0511/70148-93, E-Mail: kathrin.schrader@sovd-nds.de).



Bei den „Special Olympics“ sollen Menschen mit und ohne Behinderung zusammen arbeiten. Foto: SoVD-Jugend



Hohe Geburtstage im SoVD-Landesverband Niedersachsen

Herzlichen Glückwunsch

Der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. gratuliert allen Geburtstagskindern im Verband und wünscht ihnen für ihr neues Lebensjahr alles Liebe und Gute, vor allem aber Gesundheit!

Februar

- 2. Februar: **Gerhard Strehlow** (Stade), Mitglied seit 1979, 89 Jahre
- 3. Februar: **Walter Tege** (Emsbüren), Mitglied seit 1986, 90 Jahre
- 4. Februar: **Helga Behn** (Wrestedt), Mitglied seit 1965, 88 Jahre; **Josef Führer** (Emsbüren), Mitglied seit 1982, 85 Jahre
- 5. Februar: **Hilde Stopat** (Lehrte), Mitglied seit 1981, 90 Jahre; **Wilhelm Bock** (Limmer-Godenau), Mitglied seit 1988, 90 Jahre; **Anna Bock** (Delligsen), Mitglied seit 1980, 90 Jahre; **Kurt Beck** (Uelzen), Mitglied seit 1974, 90 Jahre; **Hertha Kroll** (Drochtersen), Mitglied seit 1973, 96 Jahre
- 6. Februar: **Walter Kiesow** (Uelzen), Mitglied seit 1982, 86 Jahre; **Else Heins** (Ahlerstedt), Mitglied seit 1983, 94 Jahre
- 7. Februar: **Lonni Schielmann** (Rühlermoor/Feld), Mitglied seit 1989, 86 Jahre
- 8. Februar: **Liesbeth Schulz** (Uelzen), Mitglied seit 1983, 91 Jahre; **Manfred Günter** (Achim/Verden), Mitglied seit 1986, 86 Jahre
- 9. Februar: **Angela Schult** (Haselünne/Herzlake), Mitglied seit 1986, 95 Jahre
- 11. Februar: **Gerhard Warneke** (Bodenwerder), Mitglied seit 1951, 93 Jahre; **Trinchen Hagenah** (Himmelpforten), Mitglied seit 1984, 95 Jahre; **Robert Gers** (Meppen), Mitglied seit 1990, 87 Jahre
- 12. Februar: **Herbert Sperling** (Eime), Mitglied seit 1977, 85 Jahre; **Rudolf Lampe** (Schnega), Mitglied seit 1987, 87 Jahre; **Frieda Schneider** (Uelzen), Mitglied seit 1977, 92 Jahre
- 13. Februar: **Elfriede Fischer** (Hattorf), Mitglied seit 1986, 95 Jahre; **Adele Genschor** (Uslar), Mitglied seit 1990, 85 Jahre; **Ewald Deuser** (Wrestedt), Mitglied seit 1979, 86 Jahre; **Alfred Lühmann** (Harsefeld), Mitglied seit 1966, 91 Jahre; **Anna-Elisabeth Rönker** (Osnabrück-Voxtrup), Mitglied seit 1988, 90 Jahre; **Hinderika Wokoun** (Bredelern), Mitglied seit 1990, 86 Jahre
- 14. Februar: **Friedrich Pengel** (Uelzen), Mitglied seit 1951, 92 Jahre; **Roland Hellwich** (Hornburg), Mitglied seit 1979, 90 Jahre; **Mariechen Lünstedt** (Stade), Mitglied seit 1947, 99 Jahre
- 15. Februar: **Ilse Hahn** (Sprötze/Trelde), Mitglied seit 1977, 86 Jahre; **Waldemar Jarema** (Uelzen), Mitglied seit 1985, 89 Jahre; **Inge Reimers** (Großenwörden), Mitglied seit 1985, 89 Jahre
- 16. Februar: **Christine Borchers** (Apensen), Mitglied seit 1967, 93 Jahre; **Sophie Hauschild** (Kutenholz), Mitglied seit 1948, 96 Jahre
- 17. Februar: **Ludwig Kramer** (Twistringern), Mitglied seit 1979, 95 Jahre; **Ewald Groß** (Uelzen), Mitglied seit 1990, 86 Jahre; **Rosa ten Brink** (Lohne), Mitglied seit 1984, 89 Jahre
- 18. Februar: **Esdert Ubben** (Ihlowerfehn-Ludwigsdorf), Mitglied seit 1954, 96 Jahre; **Sonja Broxtermann** (Osnabrück-Voxtrup), Mitglied seit 1990, 86 Jahre
- 19. Februar: **Josef Herbers** (Lohne), Mitglied seit 1981, 87 Jahre
- 20. Februar: **Hilde Benne** (Hannover-Mitte), Mitglied seit 1990, 88 Jahre; **Hiltraud Hoyer** (Helmstedt), Mitglied seit 1966, 96 Jahre; **Irmgard Eikhof** (Wrestedt), Mitglied seit 1988, 85 Jahre
- 21. Februar: **Hildegard Lübeck** (Uelzen), Mitglied seit 1970, 91 Jahre; **Hilde Siebe** (Buxtehude), Mitglied seit 1975, 90 Jahre
- 23. Februar: **Ursula Härtel** (Elze), Mitglied seit 1979, 91 Jahre
- 24. Februar: **Anna Heering** (Elze), Mitglied seit 1980, 96 Jahre; **Margarete Paulmann** (Eime), Mitglied seit 1972, 95 Jahre; **Margarete Licht** (Wrestedt), Mitglied seit 1986, 95 Jahre; **Walter Heinisch** (Osnabrück-Voxtrup), Mitglied seit 1974, 87 Jahre;
- 25. Februar: **Irmgard** (Gross-Düngen), Mitglied seit 1958, 88 Jahre; **Horst Knauer** (Uelzen), Mitglied seit 1981, 85 Jahre; **Werner Egidius** (Neuenburg), Mitglied seit 1950, 93 Jahre; **Bernhard Keuter** (Meppen), Mitglied seit 1989, 85 Jahre
- 27. Februar: **Martha Fiedler** (Uelzen), Mitglied seit 1952, 101 Jahre; **Ursula Brüns** (Achim/Verden), Mitglied seit 1977, 88 Jahre; **Josefine Bauer** (Werlte), Mitglied seit 1972, 93 Jahre
- 28. Februar: **Gerda Schriever** (Stadtoldendorf), Mitglied seit 1986, 90 Jahre; **Frieda Thienel** (Eschershausen), Mitglied seit 1984, 95 Jahre; **Hermann Temmen** (Geestetalum-Osterbrock), Mitglied seit 1951, 92 Jahre



WVS informiert:

+++ Mit Ihrer Sterbegeldversicherung alle Kosten abdecken. +++ Beratung unter 0511 - 646 989 65 +++